

Mutter Öztürk will mehr Romantik

Von Carmen Erlenbach

Deutsch-türkisches Theaterstück spielt mit Vorurteilen

Die deutsch-türkische Theatergruppe „Halber Apfel“ spielte „Almanya, ich liebe dich“. Die Comedy sollte Brücken zwischen den Menschen schlagen.

Rüsselsheim.

Bereits die erste Aufführung der 2005 von Murat Isboga gegründeten Theatergruppe "Halber Apfel" aus Lüdenscheid vor eineinhalb Jahren in Rüsselsheim war ein voller Erfolg. Deshalb bestellte das Informations- und Kulturzentrum "Rumi" das Ensemble mit der Fortsetzung seiner im Jahr 2009 begonnenen Aufführung "Stefanie integriert die Öztürks" nun noch einmal in die Opelstadt. Nur wenige Plätze in der Stadthalle waren frei geblieben, allerdings bestand das Publikum trotz der Einladung zum interkulturellen Dialog größtenteils nur aus Besuchern türkischer Herkunft. Zum Auftakt stellte Vereinsvorsitzender Ömer Aslan den Verein "Rumi" vor.

Die deutsch-türkische Theatergruppe "Halber Apfel" gastierte mit ihrem im April aufgenommenen Stück "Almanya, ich liebe dich". In der Comedy über zwei Akte gingen die Laiendarsteller einmal mehr ihrem Ziel nach, Menschen aus verschiedenen Kulturen zu einen und eine Brücke zwischen ihnen zu schlagen. Wie bereits im ersten Stück, das die Gruppe seit 2009 deutschlandweit aufführt, drehte sich die Fortsetzung um die in Deutschland lebende Öztürk-Familie und ihre Geschichte.

Ärger mit dem Nachbarn

Das Publikum konnte sich oft das Lachen nicht verkneifen, wenn auf der Bühne typische Eigenschaften von Türken mit einem Augenzwinkern auf die Schippe genommen und derart übertrieben dargestellt wurden, dass Amüsement vorprogrammiert war. Allerdings gab es nicht nur Gelächter, denn mitunter stimmte die Aufführung auch nachdenklich. Sie knüpfte an die im ersten Stück beendete Integration der Öztürks durch Stefanie an.

Inzwischen besitzen alle Mitglieder der türkischen Familie deutsche Pässe, was jedoch nichts daran ändert, dass es weiterhin ständig Stress und Probleme gibt, beispielsweise mit dem neuen deutschen Nachbarn Herbert Müller, welcher der Arbeitsvermittler von Vater Ali Öztürk ist. Zu Stress führte auch in der Familie der Wunsch der Tochter, eine große Karriere zu beginnen, wobei sie nicht mal einen Hauptschulabschluss in der Tasche hatte. Und dann auch noch die Bitte von Mutter Öztürk an ihren Mann, er möge doch endlich ein wenig romantisch werden. Dieser sucht daraufhin Hilfe bei einem Freund, aber alle Experimente auf dem Gebiet der Gefühlsduseleien scheitern kläglich. Ali will seine Frau mit einem Lied überraschen, doch ihre

Mimik zeigte, dass dieser Versuch danebengegangen war.

Unflexibler Bürokrat

So wurden sämtliche Vorurteile, die Deutsche von Türken haben und umgekehrt, nach allen Regeln der Kunst bedient. Müller als typischer Deutscher trägt weiße Tennissocken, ist penibel und ein unflexibler Bürokrat. Spontanität ist ihm fremd. Ali hingegen duzt ihn mit seiner türkischen Mentalität sofort und ist "ein bisschen mehr Türke als Herbert".

Außerdem plante die Familie Öztürk mit großer Spannung ihren Urlaub in der Türkei, für den sie viele Geschenke eingekauft hat. Denn sie will den Verwandten ja etwas mitbringen. Drei Jahre hat Ali seinen Vater nicht mehr gesehen, obwohl er der einzige aus der Familie ist, den er überhaupt noch hat. Zunächst jedoch scheint aus dem Urlaub nichts zu werden. Denn Müller, der beim Arbeitsamt tätig ist, will das Familienoberhaupt zu einem Bewerbungstraining schicken. Nach und nach entwickelt sich aber doch eine dicke Freundschaft zwischen ihnen. Schließlich erhält Ali die traurige Nachricht vom Tod seines Vaters. Ihm bleibt zum Trost aber die Erkenntnis "Almanya, ich liebe dich".

Artikel vom 19.03.2013, 00:00 Uhr (letzte Änderung 19.03.2013, 12:00 Uhr)

Artikel: http://www.fnp.de/rhein-main/kreise_of_gross-gerau/Mutter-Oeztuerk-will-mehr-Romantik;art688,126419

© 2013 Frankfurter Neue Presse